

Bezugspreis

In Halle monatlich bei zweimaliger Auslieferung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark auswärts 4.00 Mark zuzüglich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Zeitungsverkäufern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unvollständige eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Saale-Zeitung' gestattet. Herausgeber der Saale-Zeitung Nr. 1140, der Saale-Zeitung Nr. 1142, der Saale-Zeitung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4605.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 388.

Halle, Montag, den 20. August

1917.

Beginn der Schlacht bei Verdun.

Vorfragen und Vorantworten.

Man kann gewiss sein, daß alle Kriegsführenden die Kapitulation eingehend beauftragt werden, und daß es für wahrheitsgemäß halten, daß keine dieser Antworten, zumindest der Form nach, eine runde Ablehnung sein wird. Wie wir jetzt wissen, hat sich Papst Benedikt erst nach Überwindung schwerer Bedenken und gegen gewichtige widerwartende Stimmen zu seinem politischen Schritte entschlossen. Seine Lage ist heftiger als etwa die des Präsidenten Wilson bei dessen Vermittlungsangebot. Der Papst darf unter seinen Umständen die Unmöglichkeit seiner Neutralität und seines Friedenswillens einem Zweifel aussetzen; denn woher kann er diese Neutralität verlassen noch nicht seinen Wünschen eine stoffliche Macht zur Verfügung. Schon darum ist es gewiß, daß der Papst sich zumindest gegen eine unfreundliche oder auch nur gleichgültige Aufnahme seiner Note im voraus geäußert hat. Außerdem wird diese Annahme auch unmittelbar bestätigt.

Schon heute lassen sich die Vorbereitungen zur Antwort. Die Großmächte müssen sich äußern, weil sie nicht friedensfeindlich erscheinen dürfen, oder weil ihre katolischen Bevölkerungen die Antwort fordern, oder um die von ihnen selbst schon aufgestellten Begründungsgründe nicht zu verlieren. Für Mittelfürher des Krieges, wie etwa Brasilien, genügt schon das Bedürfnis, sich wichtig zu machen. Ungeachtet dessen ist es noch, ob die Kriegführenden gruppenweise oder einzeln, oder einzeln und in Gruppen antworten werden. Für den Vierbund ist die Gemeinsamkeit der Meinung wohl anzunehmen. Der gegenseitige Verband erwägt zunächst in Washington die Schwierigkeiten einer gemeinschaftlichen Antwort. Es gilt als möglich, daß Amerika sich gesondert äußern wird.

Da sämtliche Staaten für die Auseinandersetzungen über die Kapitulation eine Stellung zu begreifen pflegen, entsteht es etwas wie ein allgemeines Bedürfnis. Jeder einzelne ist bemüht, sich im voraus diplomatisch zu sichern, indem er das Maß seiner Zugewinnnisse abgrenzt. Anders ausgedrückt: Während die Antworten ein gewisses tatsächliches Entgegenkommen zeigen oder doch vorgeben werden, sind die Vorantworten zunächst verneinend: Ist, sie befassen sich mit dem, was die einzelnen Staaten nicht zugestehen können.

Für Deutschland bezieht sich diese verneinende Feststellung vor allem auf Elsass-Lothringen; für Dänemark Ungarn auf Triest und auf das Trentino. Gebietsabtretungen werden von beiden Seiten für unerträglich erklärt. Auf der Gegenseite verweist die französische Presse, Frankreich könne unter seinen Umständen kein 'Nein' auf Elsass-Lothringen annehmen lassen; nicht ganz so einfach vertreten italienische Blätter die 'Aspirationen' ihres Landes. England, das ja nichts hergeben und auch auf keine 'Wiedererstattung' verzichten soll, hat vorerst ein solches 'unter keinen Umständen' nicht; ihm liegt vor allem daran, daß Deutschland sich unabweislich über seine Bedingungen, will sagen: über die vorbehaltliche Klüftung Belgiens äußere.

Eine gesonderte Stellung nehmen die Vereinigten Staaten ein. Dies Reich, das unter dem Kriege bisher noch nicht gelitten hat, empfindet die Schmutz nach Frieden schmerzlicher als die europäischen Völker; für Wilson kommt nach einer genauen Erwägung hinzu, die ungenügend würde, daß der Kapitulation, was dem amerikanischen Präsidenten mißfällt. Infolgedessen rückt Wilson nicht nur von der Kapitulation, sondern auch in der Vorbereitung seiner Antwort von der Gesamtheit der Verbündeten ab. Doch siehe sich denken, daß er gerade auf diesem Wege verläßt, den Verband wieder unter dem Zeichen seiner eigenen Kriegs- und Friedensziele zu sammeln.

Was schließlich die Haltung der deutschen Parteien anbetrifft, so kann man sagen, daß sich die Gruppen etwa so wie bei der Friedensentscheidung vom 18. Juli verhalten. Am 21. tritt der Reichstagsauschuß zusammen; der Kanzler wird sich äußern. Aus seinen Darlegungen wird sich das Wesentlichste der deutschen Antwort wohl schon schließen lassen.

Der Großkampf in Flandern.

Nichts kennzeichnet die Niederlage der Engländer und Franzosen in Flandern schärfer als der gedämpfte Trommelklang ihrer amtlichen Heeresberichte. Wenn Lloyd George auch mit eigener Stirn behauptet, die neue, mit ungeheurem Material unternommene Offensivbewegung hat nur drückend beschränkte Ziele verfolgt, so tragt er sich selber Lügen. Denn in Paris hat er vor einigen Wochen mit vorerliegender Kundgebung erklärt, daß nach den glänzenden Ergebnissen der deutschen Gegenoffensive im Südosten die Reihe sich zu neuen nun an die Engländer und ihre Verbündeten komme. Damit deutete er mit allen zehn Fingern auf den großen Durchbruch in Flandern, den die Engländer mit dem Aufgebote der größten technischen Kampfmittele der Kriegsgeschichte erzwingen wollten. Er gelang nicht, er kam nicht einmal über die zerschossene und aufgewühlte Vorfeldstellung hinaus! Auch der zweite Angriff schlug fehl. Ebenso endlich der dritte, der sich auf der Höhe anfänglicher Scheiternserfolge der Engländer zu einer der blutigsten Niederlagen ver wandelte, die die Briten bisher in diesem Kriege erlitten haben!

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Vange, nach der Feuerkämpfe an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur Nordwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erdungensabteilungen zurückgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Schlacht vor Verdun hat heute früh um beiden Mass-Usern von Balde bis Sucoourt bis zum Courrières-Walde (23 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen.

Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen in äußerster Heftigkeit an; heute morgen ging kräftiges Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus.

Die Franzosen bestanden kampflös von Talou-Rücken östlich der Maas, der seit März d. J. als Verteidigungslinie aufgegeben wurde und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden.

In allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfrent ist der Kampf in vollen Gange. 16 feindliche Flugzeuge und vier Zeppelinballons sind gestern zum Abflug gebracht worden, Leutnant Gontermann schloß drei Zeppelinballons und ein Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftjäger auf 34; Offizierleutnant Ritzel und Oberleutnant Müller töteten am 23. und 24. Male einen Zeppelin.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen waren in teatvollem Märsch beiderseits des Dittol-Tales die jähren Wälder und leichten Hümmen gegen das Trois-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Auf dem westlichen Grenzstrich entzweiten sich am Bahnhof Maracleit heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben. Südlich der Nimick-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

5000 feindliche Geschütze an der Jonszofront.

Au der Jonszofront dürften nicht viel weniger als 5000 Geschütze stehen, die sich in mehreren englischen und französischen Batterien nicht eingerechnet. Die Geschütterungen und Detonationen durch das Trommelfeuer sind so grauhaft und bedeutend, wie sie bisher auch nicht annähernd erlebt wurden. Sie sind über weite Landstrecken, ja über die Gebirgsflänge weg deutlich zu hören. Cadorna hatte den Beginn der 11. Jonszofront ursprünglich früher angelegt; er verzögerte den Beginn stets aufs neue, da er schließlich auf den Pariser und Londoner Konferenzen die verschiedensten Zustände bei den Artillerien erzwingen wollte. Die lebhaftesten Bewegungen hinter der Front lassen schon geraume Zeit einen Zweifel darüber, daß der in der 11. Jonszofront herangeführte Einsatz an Menschen alles Bisherige weit übersteigen wird. Ueber das Ziel Cadornas im großen kann wohl kein Zweifel herrschen; es ist Triest. Cadorna nahm von der Tiroler Front auch Verbände mit herüber, die schon bisher sehr zum Ueberfließen reigten. Eine Division weigerte sich ganz energisch, ihre Aufstellung zu verlassen und an Jonszofront mitzugehen. Sie stellte schließlich laut 'A. J.' ihren Willen durch und blieb, wo sie war. Die Artillerie erhielt noch Verstärkung durch eine Reihe von Batterien der Saloniki-Armee.

Kriegsgericht über ganz Griechenland.

WTB. Athen, 19. Aug. (Savas.) Nach Ausföhrungen Tenizelos' nahm die Kammer das Gesetz an, das das Kriegsrecht für das ganze Land einföhrt.

Anzeige. werden die ögypischen Kolonialgeleise oder deren Raum mit 30 Dhs. bezogen und in anderen Anschaffungen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reflektieren die Seite 1 Hft. Schluß der Anzeigenannahme vermittlungs 1 Uhr für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Existenz täglich zweimal. Sonntags einmal. Schließung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunstraße 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Mit gewaltigen Janfaren hatten die englischen Kriegserichterfater die neue Kampfanleitung umgeben, geheimnisvolle Kräfte angedeutet, die wirksam werden sollten. Paris und London waren in einem Fieber der Erwartung. Um so fürchtbarer hat sie der Rückschlag getroffen, der auf dem Schlachtfeld seinen äußeren Ausdruck in der Zermalmung und Zerstückung der britischen Sturmbatterien fand. Allein Marckall Hag hatte rund 80 Divisionen aufgebaut, mit denen er die Schlacht immer wieder nähren konnte. Nachdem der Massenangriff zerbrochen war, legte Hag zu Teilunternehmungen an, die ihm nur den strategisch und taktisch wertlosen Gewinn der völlig zerstörten Drißhaft Vangarnat brachten.

Der Versuch, südlich dieses Ortes vorzugehen, scheiterte; denn der Gegner wurde von unter unvorgeleglichen Infanterie einfach zurückgeworfen.

Es ist nicht ohne Interesse, daß die Engländer aus Rache für ihre Niederlage wieder die albernsten Lügen über die gesunkene Kampfmoral der deutschen Truppen über den Erdball fuhren. Wäre es so, dann müßte es doch für die Blüte des englischen Heeres ein Kinderbrot sein, bis zur flandrischen Küste durchzufohren. Statt dessen liegt die Blüte zerstückt und geschlagen auf dem blutgetränkten Boden Flanderns. Und der Sieger ist die demoralisierte deutsche Infanterie! Wo die Briten sonst an der Westfront antraten, konnten sie als einziges Ergebnis nur die Lüge ihrer Mißerfolge verlängern.

Die deutschen Flandernkämpfer in englischem Mittel.

Der 'Neuere Rotterdammer Courant' meldet aus London.

Sämtliche Berichterstatter der englischen Blätter an der Westfront betonen den Schweiß, mit dem die deutschen Truppen dem erneuten Anprall der französisch-englischen Heere standhalten. Die Deutschen, sagt der Berichterstatter des 'Daily Mail', kämpfen mit der alten Tapferkeit. 'Der Berichterstatter des 'Daily Telegraph' jagt: 'So gewaltig der Ansturm unserer Truppen gegen die deutschen Stellungen war, so gewaltig und unwiderstehlich war auch die Macht des deutschen Gegenstoßes, der uns dort fort, wo wir ein Säulchen der deutschen Front herausgerissen hatten. Die Gegenstoße wurden mit außerordentlichem Schweiß ausgeführt. Alle unsere Mannschaften sind darüber einig, daß trotz unserer gewaltigen Artilleriekampfmittel der gegenwärtige Kampf an der flandrischen Front bedeutend härter ist, als beispielsweise der bei der britischen Offensiv an der Somme. Fortgesetzt wird die britische Artillerie die deutsche in empfindlichster Weise unter schwerem Feuer gehalten, und wenn es auch dank unserer großen Vorräte an Geschützen und Munition durchweg schnell möglich ist, die Feuerwirkung wieder zu der erforderlichen Höhe zu steigern, so waren unsere Truppen die Feuerstürmen unserer Batterien doch ungewohnt. Unsere Mannschaften stellen allgemein fest, daß die deutsche Artillerie auch sonst viel schneller und gründlicher dem englischen Feuer entgegentritt. Nimmt man dazu die Ueberlegenheit der deutschen Maschinengewehre, deren Feuer vorbildlich gut geleitet wird und die sehr geschickt verdeckt sind, so begreift man, daß die jetzigen Kämpfe, die von englischer Seite bei Vangarnat mit den stärksten Mitteln, wie Gas, Mannenwerfern, Tanks, Angriffen von niedrig fliegenden Flugzeugen und mit Maschinengewehren, eingeleitet wurden, und obwohl besonders die australischen Truppen mit großem Opfermut kämpften, alles anders als ein Kinderbrot zu nennen sind, zumal die Engländer bei jedem Vordringen dem deutschen Flankenschuß ausgesetzt sind.'

Deutschfeindliche Monopolisierung der Kohlstoffe.

(2) Der französische Handelsminister Clement ist nach London abgereist, um die Verhandlungen über den Abschluß eines englisch-französischen Handelsvertrags fortzusetzen, dessen Grundlinien in der Pariser Währungskonferenz und auf der britischen Reichstagskonferenz festgelegt wurden. Die Kündigung aller französischer Handelsverträge ist laut 'Echo de Paris' schon vor Wochen von dem französischen Ministerium beschlossen worden. Clement verhandelt in London weiter über den Anteil Frankreichs an den britisch-amerikanischen Plänen der Monopolisierung der Kohlstoffe, die der Entente zur Zeit des Friedensvertrags ein weltwirtschaftliches Hauptpland sichern sollen.

Berammungsausschuß für englische Arbeiter- und Soldatenhilfe.

Notterdam, 18. August. 'Nieuws Rotterdammer Courant' entnimmt der 'Times', daß eine Berammung des englischen Soldaten- und Arbeiterrates, die für den 11. d. M. nach Glasgow einberufen worden war und in der Ramsay MacDonald und Fairchild sprechen sollten, verboten worden ist.

Unsere Bombengeschwader

benutzten am Sonntag das beste Wetter zu Angriffen gegen feindliche Anlagen...

Britische Verluste.

WTB. Amsterdam, 18. August. Times vom 10. August gibt die britischen Verluste mit 424 Offizieren...

Der englische Eisenbahnerverband für die Stockholmer Konferenz.

WTB. London, 19. August. (Reuters). Der Präsident des Handelsamtes empfangt gestern die Vertreter der Vereinigung der Lokomotivführer...

Nur formeller Protest der französischen Sozialisten gegen die Papierverweigerung.

Einer Stockholmer Meldung zufolge, will sich die französische Sozialistenmehrheit mit einem formellen Protest gegen die Verweigerung der Pässe begnügen.

Frankreich will 84 Russen erschließen.

Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet aus Petersburg: 'Aranda' meldet: In der Westfront hat sich folgender bedeutsamer Verlauf abgespielt.

Das moderne Museum.

Im Aufgange des 'Kunstblattes' (Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar) erscheint der nachstehende Aufsatz, der bei der bevorstehenden Neuorientierung auch auf dem Gebiete der Kunstpolitik... Das vollkommene Neugeschäft der politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse im Laufe des 19. Jahrhunderts hat auch dem kunsthistorisch gestülpten Sammlungsleiter eine völlig neue Aufgabe gestellt.

haben einen derartigen Einbruch, daß sie sich weiterten, vorwärtszueilen. Die Truppenabteilung mußte abgelöst werden. - Wir protestieren, so schreibt das Blatt, gegen eine derartige Behandlung russischer Soldaten durch die Militärtribunen...

Rußland.

Der Ergaz aus der Heeresliste gestorben. Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet 'Daily Chronicle', daß der Zar offiziell aus der Liste der russischen Armee gestrichen und ihm das Recht, entgegen der Uniform der russischen Armee zu tragen, entzogen wurde.

Furchtbare Grausamkeiten der Russen.

Von der Front des Erzhirzogs Joseph wird gemeldet, daß nach Einwohnern aus der 12. russische Kavalleriedivision auf ihrem Rückzuge die furchtbaren Grausamkeiten verübte, auf der Rückzugsstraße fand man entsetzlich verkrümmte Leichen junger Mädchen.

Der neueste russische Standal.

Jeweittin' deckt eine große Standalaffäre auf, die die ganze russische Front umfist. Danach haben verdächtige Individuen in der Masse von Frontkommissären alle Frontabschnitte besetzt und auch in Petersburg und Kronstadt Visitationen vorgenommen.

Zugehändnis an die Ukraine.

Petersburg, 17. August. (Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur.) Die russische Regierung billigte die Ernennung eines Generalsekretariats der Ukraine, das sich zur Einberufung der verfassunggebenden Versammlung, die über alle Fragen der Selbstverwaltung entscheiden wird, das höchste Organ der Verwaltung Kleinrusslands bilden wird.

Ortsbehörden an das Sekretariat wenden, das, nachdem es die Vorläufige Regierung davon in Kenntnis gesetzt hat, die Befehle und Anordnungen derselben den ausführenden Provinzialstellen mitteilen wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

23.000 Tonnen. T. U. Berlin, 19. August. (Amstich). Neue U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean und in der Arktide 23 000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Dampfer 'Cayo Soto' (3082 T.), Ladung anheimes Eisen, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer mit 5500 Tonnen Kohlen von England nach York Saib, ein bewaffneter französischer Dampfer und ein großer, durch Bewacher geleiteter Dampfer von mindestens 10 000 Tonnen.

Ein Seegefecht in der deutschen Bucht. T. U. Bern, 20. August. Reuter meldet aus London: Die Admiralität berichtet, daß ein leichtes Geschwader, das am Donnerstag in der deutschen Bucht zu Aufklärungswecken angefahren war, einen feindlichen Torpedojäger schloste. Das Feuer wurde eröffnet und das feindliche Schiff verlegt. Obgleich es zu wiederholten Malen getroffen und in Brand geschossen wurde, konnte es schließlich doch unter dem fahrenden Nebel durch die Minenfelder flüchten.

Die Kriegserklärung Iberias. Die spanische Regierung, die den Schutz der deutschen Interessen in Liberia ausübt, hat von ihrem Vertreter in Monrovia die telegraphische Meldung erhalten, daß die Republik am 4. d. M. sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärt hat.

Englischer Luftangriff auf Korynt. Die holländische Stadt Korynt wurde von englischen Fliegern neuerdings mit Bomben beschossen. Acht Zivilpersonen, darunter einige Kinder und ein holländischer Vater, wurden getötet. Soldaten wurden nicht getroffen.

Antwort in zwei Wochen. Nach Züricher Meldungen aus Mailand berichtet 'Corriere d'Italia': Der Papst hat am Dienstag die beim Vatikan beglaubigten Gesandten in Audienz empfangen. Das katholische Blatt schreibt weiter: Im Vatikan hoffe man die Antwort der kriegführenden Mächte auf den Vorstoß des Papstes in längstens 14 Tagen zu erhalten.

Die Besprechung der Friedensnote in England freigegeben. Schweizer Meldungen aus London zufolge hat die englische Regierung ohne Einschränkung die Erörterung der päpstlichen Friedensnote in der Presse und in Versammlungen freigegeben.

Empfinden der künstlerischen Qualität als solcher. Verlassen von allen geprüften und traditionell begabten Wertungen, um handelt von der nie überwundene Festen und fallenden Kunst eines in Ansehenshöhe und Beherrschungsbereitschaft gleich überflüssigen Publikums, hineingezogen in die von Reiz und Günstlingswirtschaft gesteuerten Künstlervereinigungen, ermöglicht ihm nur die abendliche, durch Spaltung der Sinne und Vertiefen in echte Kunstwerke fortgeschrittene Fähigkeit, in den Wogen des Schaffens zu stehen und sie zu beherrschen, sie aufzufangen und zu bereiten für den achten und wahren Genuss.

Der Zweck eines solchen Museumsgründers und -leiters muß damit beginnen, daß er sich das künstlerische Schaffen seiner Zeit in seinem ganzen Umfang zugänglich macht. Will er wirklich das Beste sammeln, so muß er alles kennen, was seine Zeit hervorbringt. Wer weiß, wie zufällig und lachselig äußerlich heute die Museen sind, die aus der Masse des Geschaffenen zur Kenntnis des Publikums kommt, der wird begreifen, daß das moderne Museum zunächst eine Zustellung sein muß, die ihrem Reize ermdetlich, die Künstler an sich heranzuziehen. Sie wird es nur leisten, wenn sie eine Größe nicht des Geschaffenen, sondern des Geistes, nicht des Gewettes, sondern der Anerkennung ist.

Kunst und Wissenschaft.

Die Jahresfeier des Leipziger alten Theaters bringt am 25. August Peter v. Winters alte, heroisch-komische Oper 'Das unterbrochene Opferritual' (1796) und am 26. August mittags die eiechtige, musikalisch durch Vorlesung selten ersicht Duverrière zu 'Sans Soud' (1840) und Webers Jubelouvertüre ausgefallene Gedächtnisfeier mit Begleitung und Chor des Städtischen Orchesters. Am Abend 'Scherz' 'Braut von Messina' mit der in Leipziger Theatersgeschichte unvergessenen Transista Elmenreich (Jadella) als Ehrensolo.

Der Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft. Zwei Künstler und einem Mann der Wissenschaft wurde der Pour le mérite verliehen. Hans Thoma, Max Klinger und Walter Kern. In Thoma wurde der Meier ausgezeichnet, der man lang vor dem Kriege schon den deutschen Maler genannt, nun werden, in kriegerischer Zeit, die Werte des Friedens, die dieser Künstler geschaffen, als Tat geehrt, und man mag sich freuen, daß die Mühen nicht vergehen werden, die Thoma taube Stimme alles übertrug. Neben dem achtundneunzigjährigen Thoma ist der sechzigjährige Max Klinger Four-lemérite-Künstler geworden; der vielversähte, vielbeschäftigte Künstler gemalt hat, hat, deren viele, 'Beethoven', vor einiger Zeit in Berlin zur Ausstellung gelangte. Ein Walter Kern endlich, dem Dreihundertjährigen, wurde 'ein Gefährter' ausgezeichnet, der auf seinem Spezialgebiete, der Electrochemie, vor dem Kriege schon wissenschaftliche Triumpe erungen hat. Wenn einst die Geschichte der Kriegererfindungen aufgeschrieben werden sollte, wird man von entzündenden Werten des Erfinders der 'Kern'-Lampe hören. Professor Walter Kern war übrigens zu Beginn des Jahres als Freiwilliger hinausgegangen.